

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Vom Rechte auf Arbeit.

Marburg, 17. Mai.

Das Recht auf Arbeit, vom arbeitenden Volke und dessen Fürsprechern schon lange gefordert, ist nun auch von Bismarck im Deutschen Reichstag anerkannt worden — so feierlich, wie dies in unseren politisch-sozialen Verhältnissen überhaupt möglich ist. Dieses Recht hat durch die Erklärung des Kanzlers viele Anhänger gewonnen — auch in Oesterreich, wo man sich vor dem Ausspruche eines Gewaltigen lieber beugt, als vor der Wahrheit, die nur aus treuem Herzen und freiem Munde kommt.

Akademisch und platonisch wird es nun auch in Oesterreich vom „Recht auf Arbeit“ wiederhallen und haben also auch wir dasselbe vorerst grundsätzlich zu bestimmen.

Alles Leben des Staates und des Volkes muß auf Thätigkeit beruhen, auf Arbeit. Die Arbeit ist nicht bloß eine Beschäftigung, sie ist eine Pflicht, eine wirthschaftlich-soziale, politische und sittliche Pflicht. Der Staatsbürger soll nicht verlottern, nicht verlumpen, nicht betteln, nicht stehlen. So befiehlt der Staat und er darf nicht anders. Ist jedoch die Arbeit eine Pflicht, so entspringt aus dieser auf der anderen Seite ein Recht — das Recht auf Arbeit, das Recht, durch Beschäftigung seinen Unterhalt verdienen, sich und den Seinen zu nützen, ein würdiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein und ein guter Bürger des Staates.

Die praktische Durchführung des Rechtes auf Arbeit ist aber dort nicht möglich, wo jedes Recht zwar durch die Verfassung gewährleistet, eine Zeile tiefer jedoch schon das einschränkende Gesetz angedroht, bei der Anwendung des Gesetzes das natürliche und geschriebene Recht noch mehr verkümmert wird. Die praktische Durchführung des Rechtes auf Arbeit ist unmöglich überall, wo eine dem Rechtsstaat entsprechende Sozialpolitik vergebens mit der Militärpolitik ringt, sich vergebens der bürokratischen Bevormundung, der anmaßenden Diplomatie zu

erwehren sucht — in Deutschland, in Oesterreich-Ungarn.

Bismarcks Wort bricht den Bann, der auf dem deutschen Reiche liegt; dieses Wort rauscht weit über die Grenze, rauscht auch zu uns heran. Wollen wir aber, daß dieses Wort zur erlösenden That werden soll, dann ist die Entschlossenheit, welche den eisernen Kanzler auszeichnet, die unerläßlichste Vorbedingung, um aus der Wüste eine Welt für glückliche Menschen, einen Staat für freie Bürger zu schaffen.

Franz Wiesenthaler.

## Bur Geschichte des Tages.

Die Mehrheit der Abgeordneten ist parlamentsmüde und sehnt sich nach der Heimat zurück. Um aber das Haus bald vertagen zu können, müssen die Sitzungen öfter stattfinden. Diese werden sich also mehren und mit denselben mehren sich die leeren Bänke — die Zeichen des parlamentarischen Verfalles.

Das ungarische Oberhaus hat mit großer Mehrheit der Vorlage, betreffend das Parlamentsgebäude angenommen. Dieser Beschluß ist nicht so sehr im Sinne der Regierung, als vielmehr eine Bekundung der Großthuererei — die Bekundung, daß Ungarn nicht zurückbleiben darf, wenn Oesterreich Geld genug hat für einen Prachtbau von vielen Millionen.

Zu Klausenburg liegen sich die Studenten der verschiedenen Stämme in den Haaren. Vermag der Geist der Wissenschaft Frieden zu stiften, so muß die nationale Leidenschaft einen Grad erreicht haben, dessen Hitze auf die Blut in den übrigen Schichten zu schließen erlaubt. Die Erinnerung an die nationalen Kämpfe in den Jahren 1848 und 1849 gehört zu den schrecklichsten, ist aber machtlos.

Das selbstherrliche Verhalten des Königs Wilhelm gegen das Abgeordnetenhaus scheint nun die Vertreter ernstlich verstimmen zu wollen. Von dieser Verstimmung bis zur entschiedenen Wahrung des verbrieften Rechtes ist noch ein weiter Weg

— ein Weg, den sie um so weniger beschreiten, als auch ihnen klar werden muß, daß zur fraglichen Wahrung eine beträchtliche Verbesserung der Verfassung im volksthümlichen Sinne nothwendig ist. Diese Verbesserung jedoch zu erstreben, fehlt der Wille.

Die Revision der französischen Verfassung, deren Entwurf von der Regierung ausgegangen, will keine unabsehbaren Mitglieder des Senates zulassen und wenn letzterer über eine Finanzfrage zweimal berathen, soll die Abgeordnetenkammer das letzte Wort haben. Der Rechtsstaat würde nach Annahme dieser Vorschläge sich eines doppelten Fortschrittes erfreuen.

## Vermischte Nachrichten.

(Papierverbrauch.) Eine Untersuchung über den Papierverbrauch auf der ganzen Erde hat nach französischen Blättern ergeben, daß in 39-5 Fabriken jährlich 952 Millionen Kilogramm Papier erzeugt werden. Die Hälfte dieser 952 Millionen Kilogramm wird für den Druck verwendet und entfallen davon 300 Millionen Kilogramm auf die Zeitungen. Der Verbrauch des Papiers für Zeitungen ist seit zehn Jahren um ein Drittel gestiegen. Nach derselben Statistik verbrauchten alljährlich an Papier: Ein Engländer 11 1/2 Pfund, ein Amerikaner 10 1/4, ein Deutscher 8, ein Franzose 7 1/2, ein Italiener und ein Oesterreicher je 3 1/2, ein Spanier 1 1/2 und ein Russe 1 Pfund, endlich ein Mexikaner 2 Pfund Papier.

(Hinrichtung eines Elephanten.) Bei der Einnahme Sontay's in Tonking durch die französischen Truppen besaß diese Stadt zwei Kriegselephanten. Diese waren von den Elephantenführern gewöhnt worden, sich vor den Franzosen auf die Knie zu werfen und die Sousstücke aufzuheben, welche die Soldaten ihnen hinwarfen. Um sie zum Gehorsam zu zwingen, bohrten ihnen die Führer die Spitze eines eisernen Stabes fünf Zentimeter tief in eine hinter dem Ohre befindliche Wunde, welche immer offen gehalten wurde. Die Führer lie-

## Feuilleton.

### Friedlos.

Von Adolf Berg.

I.

Eine düstere Gewitternacht umlagerte die Waldgebirge des Spessart; der Donner rollte im grollenden Echo dahin, das fahle Licht der Blitze zuckte am Himmel, während der Sturm die wildzerrissenen Wolken dahinjagte und die hochragenden Bäume im Felsengrunde ertarnten.

Die Försterin stand am Fenster des Forsthauses und blickte bang in die Finsterniß hinaus; das Auge suchte das Dunkel des Waldes zu durchdringen, aber vergeblich, rings umhüllte nächtiges Dämter die Gegend, die nur sekundenlang dann und wann der Blitz erhellte. Aus der Tiefe des Gebirges klang der langgezogene Schrei eines Hirsches herüber, einmal, zweimal, während heiseres Gebell der Füchse in nächster Nähe das Haus umlagte. Rings die Stimmen der Wildniß und der entfesselten Natur — vergebens lauschte sie auf einen menschlichen Schritt, den bekannten Tritt des Försters, vergebens spähte sie hinaus und umsonst zuckte sie bang auf, wenn das fahle Laub an dem Wald-

wege, der vom Försterhause tiefer in den Wald führte, rauschend aufzog, denn nur der Sturm bewegte die welken Blätter.

Endlich ging sie mit langsamen Schritten in die Tiefe der Stube zurück, die angenehm erwärmt war von dem Feuer, welches knisternd und zischend im Ofen flackerte. Am Tische saß der älteste Sohn, ein goldgelecker Knabe von vierzehn Jahren, dessen Haupt müde auf den Arm gesunken war: ein leichtes Lächeln schwebte auf den üppig rothen Lippen, während die Augen im Schlafe geschlossen waren. Sie trat voll mütterlichen Stolzes auf das Kind zu und strich ihm das blonde Haar aus der hohen, feinen Stirn zurück; nichts erinnerte sie an den trozigen, wettergebräunten Vater, diese zarten, weißen Wangen hatte der Sturm nicht gebräunt, die Sonne nicht verbrannt. Sie beugte sich über den Knaben und hauchte ihm einen leisen Kuß auf die Stirn; für eine kurze Zeit öffneten sich die Lider und zwei süße Augen lächelten die Mutter liebend an.

Aber auch in dem Anblicke des Kindes suchte die Försterin vergebens Trost und Ruhe; hastig und aufgeregter schritt sie in der Stube auf und nieder, noch nie hatte sie wohl so ängstlich in die Gewitternacht hinaus gelauscht. Dämter und verschlossen war der Förster am Nachmittage zum Dorfe hinuntergegangen, nach-

dem er die Büchse umgehungen; er hatte von Wilddieben gesprochen, aber sie wußte besser, was ihn forttrieb zum Müller, zum Großschulzen, zum Wirth und anderen Männern der Umgebung, welche zum Verderben eines Feindes wohl die Waffe zu führen wußten. Hatte doch am Morgen die Kräuterfrau mancherlei Briefe heraufgebracht und eine Stunde lang im geheimen Gespräch mit dem Förster zugebracht; hatten doch die Augen des Weibes in glühendem Feuer und zornigem Hasse aufgeleuchtet, als sie weggegangen war. Ihr Sohn war vor mehreren Jahren mit den österreichischen Truppen über den Rhein gezogen, und auf dem Schlachtfelde von Fröschweiler hatte sie ihn mit zerschossener Stirn und zerrissener Brust aufgefunden, während die Siegesfanfaren der Franzosen in der Ferne verhallten. All das Unglück, das darauf gefolgt war, schrieb sie diesem Volke zu, und daß sie aus dem Dorfe heraufgekommen war, bewies, daß wiederum eine Sache geplant wurde.

Das Jahr 1796 war ein banges und armes Jahr für die Bewohner von Spessart; die französische Republik hatte ihre begeisterten Schaaren gegen Deutschland durch die Waldgebirge des Odenwaldes und des Spessart gesandt, Brandstiftung und Unterdrückung reizten die Bewohner auf, aber was sollten sie gegen die

fen die Elephanten während des ganzen Tages arbeiten und gaben ihnen von dem Betelbranntwein zu trinken, welcher einen abscheulichen Rausch hervorruft. Der ältere Elefant, erschöpft von der schlechten Behandlung durch seinen Peiniger, wurde in Folge der Trunkenheit und dadurch, daß der Führer ihm ohne Unterlaß den Eisenstab in die Wunde bohrte, wüthend, ergriff plötzlich den Grausamen und schleuderte ihn mit dem Rüssel in die Luft. Dann setzte er einen Fuß auf ihn und begann ihm mit dem Rüssel Arme und Beine auszureißen. Den zweiten Führer, welcher seinem Kameraden zu Hilfe eilen wollte, ereilte das selbe Schicksal. Dann warf der Elefant seine Opfer in eine Pfütze, lagerte sich zu den Leichnamen und hütete sie den ganzen Tag. Erst am Abend verließ er die Leichenwache, um in seine Hütte zurückzukehren. Der Resident gab den Befehl, das Thier zu tödten. Man feuerte aus einer Revolverkanone drei Schüsse ab; die Granaten platzten auf der Haut des Elephanten und hinterließen tiefe Wunden, aus welchen Ströme von Blut hervorbrachen, aber der Elephant blieb aufrecht. Nach dem dritten Schusse ging er im Schritt weg wie ein verwundeter Soldat, seinen Weg durch einen förmlichen Bach von Blut bezeichnend. Nach dem vierten Schusse brach das edle Thier zusammen und ein fünfter Schuß war nöthig, um das Urtheil zu vollziehen.

(Ein Postamt auf dem Berge Sinai) Das griechische Kloster auf dem Berge Sinai geht jetzt daran, mit dem nahen Hafen von Tor, in welchem die Dampfschiffe der ägyptischen Gesellschaft auf ihren Fahrten nach Arabien immer Station machen, einen regelrechten Postverkehr herzustellen. Die Beduinenstämme, welche auf diesem Berge und in dessen Umgegend hausen, haben dem Abte des Klosters gegen die Zusage eines entsprechenden Geldgeschenktes versprochen, die Postboten durch ihr Gebiet ungehindert ziehen zu lassen.

(Ein geheimnißvoller Mord.) M. Hugo Shortland, Advokat, heiratete am 8. April in London Laura Vimes, die zwanzigjährige wunderschöne Tochter eines Edelmannes. Zwei Tage nach der Hochzeit verabschiedete sich Shortland von seiner jungen Frau und ihren Verwandten, indem er vorgab, er habe eine Reise zu machen. Am 28. April unternahm Frau Shortland einen kleinen Spaziergang, von dem sie nicht mehr heimkehrte, und am 5. d. M. fand man ihre Leiche in einem Brunnen. Man glaubte anfänglich an einen Unfall; es kam jedoch zu Tage, daß M. Shortland seine junge Frau um eine Zusammenkunft gebeten und sie bei diesem Anlasse ermordet. Shortland ward verhaftet und mehrere Zeugen sagten aus, daß sie ihn am Morgen des verhängnißvollen Tages mit seiner Frau gesehen. Der Advokat behauptet seine Unschuld.

(Ein Theater in Montenegro.) In Cetinje hat im Beisein des Fürsten, der fürstlichen Familie, der Würdenträger und einer zahlreichen

Volksmenge die feierliche Grundsteinlegung des „Zenski Dom“, des neuen Theatergebäudes stattgefunden. Bekanntlich hat sich Fürst Nikolaus selbst schon als dramatischer Dichter versucht und dürfte wohl sein Werk, dessen Stoff der montenegrinischen Geschichte entnommen ist, zuerst zur Aufführung in dem neuen Hause, wenn es einmal fertig ist, gelangen.

(Der Führer der deutschen Cholera-Kommission.) Dr. Koch ist eine mittelgroße, sehr schlanke Figur mit überaus erstem und durchgeistigtem Forscherantlitz, das von einem dunkelblonden Vollbart umrahmt ist. Die Brille, die er trägt, und das sich bereits lichte Haupthaar lassen Koch älter erscheinen als 40 oder 41 Jahre, die er zählt. Er ist ein Kind des Harzes, in Klausthal geboren. Auf der Universität Göttingen widmete er sich dem medizinischen Studium, dem er mit so eisernem Fleiße oblag, daß er schon sehr früh das Staatsexamen als Arzt machen konnte. Er praktizirte darauf in einer Vorstadt von Hannover, kam dann als Kreisphysikus nach Wollstein, von wo er bald nach Breslau übersiedelte, um unter Leitung des dortigen Professors Ferdinand Cohn, des bekannten „Pflanzen-Cohn“, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen zu betreiben. Hier erregte er die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt durch die Entdeckung des Milzbrand-Bacillus und durch sein Werk über künstliche Wundkrankheiten, welche ihm Aussicht auf eine Professur an der dortigen Universität eröffneten. Da aber die Realisirung dieser „Aussicht“ lange auf sich warten ließ und seine Mittel auf die Reize gingen, nahm er wieder das Kreisphysikat in Wollstein an, von wo er vor etwa fünf Jahren als ordentliches Mitglied in das Reichs-Gesundheitsamt unter Ernennung zum Regierungsrath berufen wurde. Hier eröffnete sich ihm ein weiterer Wirkungskreis, hier machte er seine bahnbrechenden Untersuchungen zur Erforschung der ansteckenden epidemischen Krankheiten, hier entdeckte er auch den Bacillus der Lungenschwindsucht, der eine vollständige Revolution in der modernen Medizin hervorgerufen.

(Vom „Kater“.) Im Briefkasten der „Dresdener Nachrichten“ fragte neulich Jemand in ganz guten Versen an, ob es Mittel gegen den Kater gäbe. Hierauf erhielt er folgende Antwort:

„Der Kater ist ein Leid fürwahr,  
Vor dem es Jeden schaudert;  
Ein Mittel gibt's dagegen zwar,  
Doch wird's nicht ausgeplaudert.  
Denn ist das Mittel erst bekannt,  
Dann nimmt das Sausen überhand;  
Es läuft hernach wohl alt und jung  
Und uns trifft die Verantwortung.“

(Wie der König von Baiern sich vergnügt.) Aus München wird über das dortige Hoftheater geschrieben: „Zu den vielen Kuriositäten „Hjar-Athens“ gehört wohl auch die alljährlich wiederkehrende und diesmal sich sogar auf eine dreifache und schreibe drei Wochen lange Pause

erstreckende Abgeschlossenheit des Hof- und „National“-Theaters zu Gunsten der Privatbedürfnisse des Königs. In einundzwanzig Tagen nicht eine einzige öffentliche, beziehungsweise Abonnements-Vorstellung in dem sogenannten „großen Hause“ — welche bedeutende Stadt Europas kann in der normalen Theaterzeit eine solche Avarität aufweisen? Die hiesige Presse meldet über diesen Ausnahmestand mit schauerlicher Zurückhaltung nur die dürftigsten Thatsachen, wie daß zu den „Separat-Vorstellungen“ Sänger oder Schauspieler aus aller Herren Länder aufgebeten sind, daß dieselben unmenschlich viel Geld kosten zc., und daß, mit Einem Worte, die „Bühne der Nation“, welche nach einem gerichtlichen Erkenntniße ein staatliches Gebäude ist, für deren Reparaturen der Landtag eben erst wieder zirka 120,000 Mark bewilligen mußte, den Staatsbürgern dicht verschlossen ist und bleibt. Würden diese Separat-Vorstellungen in die üblichen Sommer-Ferien verlegt, welche übrigens durch die Bayreuther Aufführungen fast regelmäßig und erheblich überschritten werden, hätte sicher kein vernünftiger Anlaß, hieran Kritik zu üben, so aber ist es natürlich, wenn namhafte Kreise an diesem Zustande, der ein öffentliches Kunst-Institut auf Wochen seinen Kulturzwecken entzieht, gerechten Anstoß nehmen. Die „Allg. D. Mus.-Ztg.“ erfährt, daß jede der Separat-Vorstellungen, denen als einziger Zuhörer König Ludwig anwohnt, 40,000 Mark kostet.“

(Wie fängt man Depeschen auf der Leitung ab?) Auf das Auffangen und Mitlesen von Depeschen, sowie auf das Aufgeben irreführender falscher Telegramme durch heimliches Einschalten auf einer feindlichen Leitung wird von militärischer Seite großer Werth gelegt. Die zu diesem Zwecke bereits von verschiedenen Staaten bei der Kavallerie eingeführten Telegraphenapparate sind entweder Schreibapparate nach dem Morfesystem oder amerikanische Feldklopfer, welche die Schrift nur hören lassen. Die Einschaltung eines Apparates in eine Leitung behufs Mitlesens kann auf zweierlei Art erfolgen, entweder indem der Apparat vollkommen in die zu diesem Zwecke durchschnitene Leitung eingefügt, oder indem der einzuschaltende Apparat mit der Leitung einerseits und mit der als Rückleitung dienenden Erde andererseits verbunden wird; im letzteren Falle geschieht das Mitlesen mittels Stromleitung. In beiden Fällen werden jedoch die elektrischen Verhältnisse der Leitung verändert, und dürfte diese Veränderung aufmerksamen Stations-Telegraphisten kaum entgehen. Die erste Art der Einschaltung erfordert besondere Vorkehrungen bei der Ausführung, um das Durchrutschen des in starker Spannung befindlichen Telegraphendrahtes durch die Bindestellen an den Isolatoren zu verhüten, und daher mehr Zeit; dieselbe ist aber bei Ruhestrombetrieb auf den Leitungen die einzig anwendbare. Die Ausführung der Einschaltung mittels Stromtheilung ist leichter und schneller möglich, erfordert aber

Heeresäulen Jourdan's machen? Ingrimig konnten sie wohl die Faust ballen und die Fremden verfluchen, doch was hilft das Grollen eines ohnmächtigen Volkes?

Wichtige Kunde mußte in den Briefen gestanden haben; die Franzosen besiegt, die Deutschen besigt, oh, bang stand die Försterin vor diesen Fragen, nur das wußte sie, daß der Förster zu den erbitterten Feinden der Franzosen zählte und vor nichts zurückschrecken würde, wo es galt, sich an denselben zu rächen.

Furcht und Sorge stürmten in ihrem Innern, Schreckgebilde tauchten in ihrer Seele auf, dazu brauste der Sturm um das Haus und heulte durch den Waldweg dahin, in dem Walde rauschte es mächtig, alles mußte dazu dienen, ihr banges Herz mit stets neuen Bildern zu quälen. Einformig tönte von der Schwarzwälder Uhr Sekunde auf Sekunde nieder, dann schlug die zehnte Stunde, und als knarrend die Töne verhallt waren, trat sie wieder an das niedere Fenster, um noch einmal in die welterschütternde Nacht hinaus zu spähen.

Eine Zeit lang hatte sie aufhorchend dagesstanden, da plötzlich verstummte das rauhe Gebell der Füchse, das Rudel verlief sich in die dichtere Wildnis und in anstößiger Spannung lauschte die Försterin. Ein Geräusch, nein, das konnte nicht ihr Mann sein, sonst hätte schon

das freudige Knurren des Hundes an ihr Ohr geschlagen, jetzt aber blieb es ruhig, ruhig, während sie die Rechte gegen das hochklopfende Herz preßte.

An dem Saume des Waldes knisterte es wieder, das Gebüsch rauschte höher auf und eine hohe Gestalt, das konnte sie bei der leichten Beleuchtung des Blickes sehen, hob sich gegen das Dunkel der Bäume ab. Bang trat sie von dem Fenster zurück und ihre schmalen Hände umklammerten eine schwere Büchse; während sie noch unschlüssig hin und her schwankend einen besorgten Blick auf den ruhig schlummernden Knaben geworfen hatte, kamen langsame, schwankende Tritte den Weg herauf, gerade auf das Haus zu.

Die Försterin ging entschlossener einige Schritte vor, da rüttelte eine Hand an der äußeren Thür und eine zitternde, weibliche Stimme flehte im bänglichen Tone: „Macht auf.“ Die Hausbewohnerin zögerte und schwieg, eine schwere Minute ging dahin, während ihr Busen in tiefen Athemzügen auf und nieder wogte, dann klang es noch bänger und flehender: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, öffne einer Mutter und ihrem Kinde.“

Nein sie konnte nicht länger zaudern, wenn in so flehentlichen Tönen ein mütterliches Gefühl angerufen wurde, schnell und mutig schob

sie den schweren Riegel zurück und öffnete die Thür. Eine schlanke, weibliche Gestalt in einem dunkeln Mantel gehüllt, stand draußen in der Sturmnacht; schwankenden Fußes ging sie auf die Försterin zu und umschlang deren Rechte mit kalten, zuckenden Fingern. Die Lippen suchten vergebens einen Dank zu sprechen, aber die Augen varriethen Alles, was im Herzen des Weibes vorging, das jetzt in die Stube getreten war und ohne ein Wort zu sprechen, sich in den Stuhl niederließ, den die Hausfrau an den Ofen gerückt hatte.

Ein weiter, vom Sturm und Wetter zer-rissener Franzosenmantel umhüllte den Leib der Fremden und in den Falten desselben barg sie einen fünfjährigen Knaben, dessen Kopf eine blubestückte Offiziersmütze schützte. Sie selbst war, was sich auch in der schlechten Kleidung erkennen ließ, eine schöne imposante Erscheinung: langes dunkles Haar floß wirr über den Nacken hernieder und düstere Augen blitzten aus dem bleichen Antlitz hervor.

Der Knabe schlief ruhig in ihrem Arme weiter, während sie selbst sinnend in die Flammen blickte und manchmal, wie aus einem bänglichen Traume aufwachte, um angstvoll nach dem Fenster zu schauen, gleich als ob sie Jemanden im Walde zurückgelassen hätte. Die Försterin mochte die Fremde nicht mit neugierigen Fragen föhren;

besondere Sachkenntnis in der Wahl der Einschaltungsstelle, um die elektrischen Verhältnisse der Leitung nicht zu sehr zu verändern. Am zweckmäßigsten wird der Apparat in diesem Falle annähernd in der Mitte zwischen zwei Stationen unter gleichzeitiger Anwendung von künstlichen Widerstandsrollen, welche mit dem Apparat verbunden sein können, eingeschaltet. Die Anwendung von Feldklopfern zu derartigen Einschaltungen, wie sie bei der Reichstelegraphie für die Leitungsrevisoren eingeführt sind, setzt eine durch jahrelange Übung im Abhören von Depeschen erworbene Geschicklichkeit voraus, die nicht einmal alle Telegraphen-Beamten besitzen. Zum Abfangen von Depeschen und ganz besonders zum Aufgeben falscher Depeschen ist selbstverständlich die genaueste Kenntniß der Gebräuche und Formalitäten nicht allein im internationalen Depeschenverkehr, sondern speziell des feindlichen Landes erforderlich; die Kenntniß der feindlichen Landessprache wird vorausgesetzt.

(Von Schweinen angefallen.) Neulich ging ein neunjähriger Knabe zur Schule nach St. Roman und hatte die Schweinestratt bei Mitterödt zu passiren. Kaum als er dieselbe betrat, wurde er von den dahin getriebenen Schweinen verfolgt und angepakt, und da der Knabe nicht Widerstand zu leisten vermochte, von den Schweinen überwältigt, zu Boden gerissen und am Halse und der Brust schwer verwundet. Glücklicherweise kam ein Bauernbursche des Weges, der den arg zugerichteten, mit Blut übergossenen Knaben von seinen Angreifern befreite und nach Hause brachte, wo er in ärztliche Verpflegung genommen wurde, sich aber noch jetzt in einem bedenklichen Gesundheitszustande befindet.

(Prüfung des Trinkwassers.) Vielen Landwirthen, für welchen es mit Schwierigkeiten verbunden ist, ihr Trink- und Nutzwasser unterzuchen zu lassen, die aber begreiflicherweise sich doch über die Reinheit desselben Gewißheit verschaffen möchten, wird es ganz angenehm sein, sich durch ein in der „Braunschweigischen landwirthschaftlichen Zeitung“ empfohlenes, höchst einfaches Mittel von der Reinheit des von ihnen gewöhnlich benützten Trinkwassers bezüglich der nur zu oft in demselben enthaltenen Phosphate oder organischen Stoffe leicht und sicher überzeugen zu können. Zu dem Ende hat man nur eine gewöhnliche Arzneiflasche mit dem betreffenden Wasser zu füllen, diese, nachdem man ein Stückchen Gutzucker hineingeworfen, möglichst luftdicht zu verkorken und dann einige Tage an einem hellen Orte ruhig stehen zu lassen. Je klarer das eingefüllte Wasser dann geblieben, desto reiner ist das Wasser, während eine mehr oder minder starke milchige Trübung in demselben dessen stärkere oder schwächere Verunreinigung mit den genannten Stoffen mit Sicherheit erwarten läßt.

(Österreichischer Touristen-Klub.) Diesem thätigen Verein sind in jüngster Zeit sechs neue Sektionen zugewachsen, und zwar in Amstetten

und in Spitz a. d. Jbbs (Nied.-Dest.), in Grein (Ob.-Dest.), in Mürzschlag (Steiermark) und in Sterzing (Tirol). Der Klub besitzt somit gegenwärtig 37 Sektionen mit mehr als 6000 Mitgliedern. — Als sechstausendstes Mitglied ist der Bürgermeister von Wien, Herr F. Uhl, beigetreten.

(Theaterbrand.) Das Wiener Stadttheater, welches am 15. Sept. 1872 eröffnet worden, ist am 16. d. M. abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Ausbruch des Feuers erfolgte um 1/2 5 Uhr Nachmittag und soll auf dem Schnürboden entstanden sein. Dieses Theater war für die Aufnahme von 1292 Personen berechnet.

(Eine österreichische Spezialität.) 30jährige Erfahrungen haben gelehrt, daß Moll's Seidlitzpulver bei allen Störungen des Verdauungstraktes und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

## Marburger Berichte. Sitzung des Gemeinderathes vom 15. Mai.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch eröffnet die Versammlung und spricht stehend: „Das festeste Band, welches alle Völker Oesterreichs umschließt, ist die Verehrung derselben für das Allerhöchste Kaiserhaus: die Freude, die Trauer dieses Hauses findet auch im Volke Ausdruck. Leider ist diesmal der Anlaß, unserem Gefühle Worte zu leihen, die Trauer um die dahingeschiedene Kaiserin Maria Anna, welche die wohlthätigste Frau Oesterreichs gewesen. Gestatten Sie mir, unser tiefstes Beileid auszusprechen und dem Herrn Statthalter Mittheilung zu machen von diesem Ausdruck unserer Treue und Ergebung für das Allerhöchste Kaiserhaus.“

Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen. —

Herrn Dr. Lorber wird das Jagdrecht in der Steuergemeinde Kärlnthor auf drei Jahre um den jährlichen Pachtshilling von 12 fl. verliehen. (Berichterstatter Herr Dr. Hans Schmiderer.) —

Der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Ludwig Bitterl von Teffenberg erhält einen Urlaub auf fünf Wochen. (Berichterstatter Herr Dr. Heinrich Lorber.) —

Herr Prodnyg berichtet über die Besprizung der Tegetthoff-Straße und beantragt, es möge der Stadtrath selbst die Besprizung besorgen, zu welchem Behufe 1000 fl. für heuer bewilligt werden und soll dieselbe sich nicht bloß auf die Tegetthoff-Straße, sondern nach Möglichkeit auch die übrigen Straßen und Plätze erstrecken. Das in der Tegetthoff-Straße vom Sophienplaz bis zum Mohor'schen Hause er-

forderliche Wasser wird von der Leitung des Herrn Thomas Göz geliefert und belaufen sich die Gesamtkosten für Wasser und Fuhrwerk täglich auf 9 bis 10 fl.

Das Wort ergreifen die Herren: Dr. Lorber, Leidl, Hartmann, v. Schmid, Nagy, Dr. Duchatsch, Marco, Schleicher. Der Sektionsantrag wird mit dem Zusatze angenommen, daß die Besprizung der Tegetthoff-Straße bis zum Hause des Herrn Lobenwein sich erstrecken soll. Der Vertrag mit Herrn Thomas Göz wird genehmigt und soll Herr Nagy die „Wasserfrage“ studiren und Bericht erstatten. —

Herr Josef Schwarz, Mühlgasse Nr. 30, ersucht den Stadtrath um eine Gasthaus-Konzession. Der neuen Gewerbeordnung zufolge hat die Vertretung sich über derartige Konzessionen zu äußern und wird nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Dr. Lorber) beschlossen, die Abweisung zu empfehlen. —

Herrn Karl Scherbaum wird die Uebertragung der Kaffeehaus-Konzession von Nr. 36 der Tegetthoff-Straße auf Hausnummer 15 derselben Straße (Eigenthum des Grafen Meran) bewilligt. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Herr Alois Frohm ersucht um Verleihung der Kaffeehaus-Konzession für das Haus Nr. 36 in der Tegetthoff-Straße. Die Sektion (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl) beantragt die Abweisung. Nachdem die Herren: Dr. Lorber, Dr. Hans Schmiderer, Josef Bencalari, Karl Flucher, Leidl, Marco und Dr. Duchatsch gesprochen, wird beschlossen, die Aeußerung abzugeben, daß ein Bedarf nicht vorhanden sei. —

Behufs Regelung der Standplätze auf dem Hauptplaz beantragt die Sektion durch Herrn Dr. Lorber, es sollen für jeden Geviertmeter 6 kr. gezahlt werden und habe diese Bestimmung auf Lebensmittel keinen Bezug.

Nach längerer Verhandlung, an welcher sich die Herren: Marco, Hartmann, Holzner, Leidl, Dr. Duchatsch, Nagy betheiligen, wird diesem Antrage beigestimmt. —

Der Stadtverschönerungs-Verein ersucht um Deckung des Rauffhillings-Nestes, betreffend die Grundparzelle des Barons Twickl, welche zur Vergrößerung des Stadtparkes angekauft worden. Dieser Nest beläuft sich auf 132 fl. und wird dem Gesuchsteller nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Dr. Lorber) entsprochen. —

Herr Dr. Lorber verliest nachstehenden Bericht: „Der Ausschuß der Gemeinde-Sparkasse in Marburg hat über Antrag ihrer Direktion in der Sitzung vom 21. d. M. bei Anwesenheit von siebzehn Mitgliedern und des landesfürstlichen Kommissärs, des k. k. Bezirkshauptmanns Herrn Viktor Freiherr von Heim das mit wohldortiger Note vom 27. November v. J. anher geleitete Ansuchen des Sonderausschusses vom 21. Nov. v. J. um Errichtung eines Versähtes durch die Sparkasse abschlägig beschieden und zwar aus folgenden Gründen:

1. Ist ein derartiger Zweig der Geschäftsge-

sie ahnte schon, woher die Arme kam. Es waren die ersten Ankömmlinge des geschlagenen Heeres, das vor kurzem noch siegesgewiß nach Osten hin einherzog. Durch versteckte Seitenthäler und auf selten betretenen Waldpfaden retteten sich die einzelnen verstreuten Haufen über den Rhein zurück, um später von neuem in die deutschen Lande einzufallen und unter dem „kleinen Korporal“ die französischen Adler gegen Wien und Moskau zu tragen.

Die Fremde trank von dem heißen Getränk, welches die Försterin fürsorglich ihr vorgesetzt hatte, dann überwältigte sie die Müdigkeit und sie schlief in dem Lehnstuhle ein.

Das Gewitter war vorüber, nur der Sturm heulte noch durch die Wälder und der Gewalt desselben beugten sich die mächtigen Bäume. Da plötzlich flammte es in der Richtung des Dorfes, dort, woher der höchste Punkt der Umgebung war, auf, ein weithin leuchtendes Feuer schoß empor, der Sturm trieb es höher und höher, bis der mächtige Brand rings die Umgebung erhellte. Und nicht lange dauerte es, da blühte in dem nächstliegenden Dorfe nach Süden hin eine zweite Flammgarbe auf, in kurzer Zeit strahlte der ganze Speßart überallhin von den Bränden wieder. Die Försterin wußte, was die Signale zu bedeuten hatten, der allgemeine Aufstand gegen die verstreuten

Truppen der Franzosen nahm in dieser Stunde seinen Anfang, die waffenkundigen Männer in den Wäldern und in den Dörfern griffen zur Wehr, um den Guerillakrieg zu beginnen.

Der Wind trug Jauchzen und lautes Schreien vom Hofe der Großbauern herüber, wo das Signalfener angezündet war, aber darauf achtete sie nicht, denn plötzlich fiel ein Büchsen-schuß in der Tiefe der Wälder und an die Ohren des erschrockenen Weibes schlug lautes Hundegebell. Bang trat sie näher an das Fenster heran, doch es blieb still und ruhig, und sie flüsterte sich den Trost zu: „Es wird nur ein Wild gewesen sein.“ Dann preßte sie ihre heiße Stirn gegen die kalten Scheiben, ihr aufgeregtes Herz mochte selbst nicht an die Worte glauben.

Lange Zeit hatte sie so gestanden und ihr Auge blickte trüb in die Sturmnacht hinaus, in das Dunkel der Wälder, während aus der Tiefe der Stube die regelmäßigen Athemzüge der schlafenden Fremden zu ihr heraufdrangen. Da fühlte sie sich von zwei weichen Armen umschlungen und an ihre Brust lehnte der Knabe seinen lockigen Kopf, den sie zitternd küßte.

„Ist der Vater noch nicht zurück?“ fragte er mit leiser Stimme und ehe sie antworten konnte, fiel als höhnische Antwort, nicht mehr weit vom Försterhause ein zweiter Schuß, dem

klägliches Hundegebell folgte; eine bang Minute verstrich, dann wieder ein Schuß und zugleich drang es gellend von den Lippen des geängstigten Weibes: „Mein Mann, sie tödten meinen Mann!“

Ruhig schlief die Fremde weiter, ein leichter Schatten flog über ihr Gesicht und im Traum murmelte sie leise vor sich hin:

„Emil, kehrt Du zurück?“ indeß die Försterin stürmisch ihren Knaben an sich rieß und dann mit entschlossenen Schritten aus dem Hause trat.

Ein wilder Kampf tobte in ihrem Innern, dem Sturme gleich, der sie umbrauste und in ihrem Haare wühlte. Noch immer schallte vom Hofe des Großschulzen Toben und Gesang herüber, die Klänge von einer entfernten Musik umspielten ihr Ohr, da sah sie mit wankenden Schritten den Förster herannahen, der Freuden-schrei erstikte in ihrer Kehle. Ohne sie zu bemerken, schwanke er vorüber und murmelte finster Etwas vor sich hin, indeß seine geballte Hand am Büchsenrohre zuckte. Erst als er in der Thür verschwunden war, vermochte das Weib ihm mit bangem Herzen zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

bahrung der Sparkasse für diese nicht rentabel, da die Opfer, welche hiefür angewendet werden müssen, zu groß sind und nach den bisherigen Erfahrungen solcher Unternehmungen kein Ertrag zu erzielen ist. Speziell in Marburg dürfte seitens des Publikums kein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden, da der vermögendere Theil der Bevölkerung, welcher wirklich werthvolle Gegenstände sein eigen nennt, anlässlich Verpfändung dieser die Kosten, nach Graz zu fahren, nicht scheuen wird, der andere Theil, die wenig besitzende Klasse, aber nach wie vor die Winkel-Verfälschter aufsucht.

2. Hat die Sparkasse dormalen keine Lokalitäten und keine Beamten hiefür, auch könne bei der Ueberbürdung der Funktionen der Direktoren diesen nicht neue Obliegenheiten angelastet werden. Schwerlich dürften sich auch die außer den Direktoren nothwendigen Funktionäre finden.

3. Würde der Sparkasse-Ausschuß, wenn auch Lokalitäten vorhanden wären, nie mit der Errichtung einer Pfandleih-Anstalt, verbunden mit der Sparkasse, wegen Ansammlung so vieler feuergefährlicher Gegenstände im Amtsgebäude einverstanden sein. Marburg den 21. April 1884.

Dieser Bericht wird zur Kenntniß genommen. —

Der Herr Bürgermeister dankt „aus ganzem Herzen für die vielen Sympathien, die ihm gelegentlich der Vermählung seiner Tochter mit Herrn Dr. Amand Rak zu Theil geworden.“

(Goldenes Verdienstkreuz.) Dem emer. k. k. Bezirks-Schulinspektor und städt. Lehrer Herrn Johann Krainz wurde für sein verdienstvolles Wirken im Lehrfache das goldene Verdienstkreuz verliehen.

(Konzert.) Das außerordentliche Konzert unserer Philharmoniker, welches letzten Dienstag zu Gunsten der Gesellschaft vom rothen Kreuze im Theater stattfand, bot des Ausgezeichneten und Anmutenden so viel, daß man es, wenn auch ein größeres Orchesterwerk fehlte, zu den genüßreichsten der uns je vorgeführten zählen kann. Mit der frisch dahinstürmenden Prometheus-Duverture begann das Konzert, vom Orchester feurig und mit feiner Nuancirung gespielt. Die Opernsängerin Frau Rosler-Dienersperg sang hierauf die berühmte Arie aus Fidelio „Abscheulicher wo eilst du hin!“ mit verständigem Vortrage und wohlgeschulter Stimme. Wir haben es immer für mißlich gehalten, herausgerissene Opernszenen in die Konzerte zu tragen, und da außerdem der größte Theil unseres Publikums — man erschrickt freilich, es zu sagen — Fidelio nicht kennen dürfte, so ist es begreiflicher, daß die Arie keineswegs jene Anerkennung fand, die sie schon um ihres inneren Wertes halber finden sollte. Die Antrittsarie der Leonore aus dem Troubadour, welche die Sängerin als zweite Nummer sang, mochte vielleicht einem Theile des Publikums besser zusagen, auch gab sie der Künstlerin Gelegenheit, ihre nicht unbedeutende Koloratur zu entwickeln. Das Vereinsorchester, welches sich diesmal durch viele jüngere Kräfte verstärkt zeigte, spielte darauf die schon bekannten reizvollen Studien von C. Reinecke aus dessen Oper Manfred, und zwar so düftig und mit so noblem Vortrage, daß man nur die höchste Anerkennung aussprechen muß. Ein hoher, nur zu selten gewährter Genuß war es, unseren trefflichen Geiger Professor Casper in einem größeren Solostücke zu hören. Er spielte die beiden letzten Sätze des Mendelssohn'schen Violinkonzertes (leider nur mit Begleitung des Klaviers, wenn auch vorzüglich begleitet, und leider mit Weglassung des großen ersten Satzes) mit vollkommener Technik, edlem Tone und warmer musikalischer Empfindung. Der reichste Beifall folgte dieser in jeder Hinsicht entzückenden Nummer. Herr Hofopernsänger Waldner, welcher, eben von seiner Konzerttour zurückgekehrt, in freundlicher Bereitwilligkeit seine Mitwirkung zugesagt hatte, sang mit all den schon bekannten Vorzügen seines edlen Organs und seiner ganz meisterhaften Vortragsweise Lieder von Brahms, Graf Zichy, Wolf und Schubert. In Feinheit der Phrasirung und im einschmeichelnden mezza voce sucht dieser Sänger seines Gleichen. Wir freuen uns, daß Herr Waldner, dessen Vorträge mit begeistertem Beifalle aufgenommen wurden, sich entschloß, ein selbständiges Konzert zu geben.

Was die Vokalnummern des Wohlthätigkeitskonzertes anbelangt, so erwähnen wir nur kurz, daß der Männerchor den prächtigen poesievollen Chor von Engelsberg „Der Einsiedler“ zur besten Geltung brachte. Die am Schlusse aufgeführte Kantate von Beethoven „Meeresstille und glückliche Fahrt“ besitzt wenig melodischen Reiz und die Schwierigkeit der Ausföhrung steht kaum im Verhältnisse zur erzielten Wirkung. Das aber immer geistvolle und würdige Werk zeigte sich auf das sorgfältigste studirt und kam zu gelungener Wiedergabe.

(Inspektionsreise.) Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Waldstätten hat eine Inspektionsreise nach dem steirischen Unterland angetreten.

(Deutscher Schulverein.) Die neue Ortsgruppe Trisail hat sich konstituiert und Werkdirektor N. Terpolitz zum Obmann gewählt. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um dort auch eine Frauen-Ortsgruppe zu bilden.

(Selbstmord?) Eine Dienstmagd der Frau Katharina Macher in Marburg verließ am Mittwoch Nachts das Haus, nachdem sie in einem Schreiben an diese über ihre Habe verfügt und erklärt, daß man sie lebend nicht mehr sehen werde. Ein zweiter Brief war an die Eltern gerichtet und befindet sich derselbe nun beim Untersuchungsgerichte. Dieses Mädchen ist kaum zwanzig Jahre alt.

(Eine Gaunerfamilie.) Der berüchtigte Mathias Rak wagte am 14. d. M. zur Nachtzeit hier einen kühnen Einbruch in der Draugasse, wurde jedoch verschreckt und begab sich in die Magdalena-Vorstadt, wo er bei dem Bäckermeister N. Moß einzubrechen versuchte, aber verhaftet wurde. Da sich der Verdacht regte, Rak habe auch am Diebstahle im Weingarten der Frau Payer (Zweinigg) theilgenommen, so fand bei ihm eine Hausdurchsuchung statt, bei welcher Gelegenheit ein Theil der Beute entdeckt, das Weib, sowie das Kind des Gauners festgenommen wurde. Nach jenem Strolch, welcher diesen Einbruch mitverübt, wird noch gefahndet. Der Gesamtwert der in Zweinigg entwendeten Gegenstände beträgt 195 fl.

(Giftmord.) Der Grundbesitzer Martin Toinko bei Erlachstein und sein Weib Emma haben ihren Verwandten, den Auszügler Michael Toinko bei Gelegenheit eines Festessens vergiftet, um sich von ihrer Verpflichtung gegen denselben zu befreien.

(Freischießen.) Der hiesige Schützenverein gibt vom 22. bis ausschließlich 25. d. M. ein Freischießen und werden zwanzig Beste auf zwei Standscheiben, einer Feldscheibe und der Laufscheibe ausgeschossen.

(Konzert Waldner.) Der Herr Konzertsänger Josef Waldner, welcher sich im letzten Wohlthätigkeitskonzert seiner Vaterstadt wieder auf das vortheilhafteste in Erinnerung gebracht hat, gibt nächsten Mittwoch im Musikvereinsaal in der Burg ein Konzert, bei welchem außerdem Frau Luise Schramm und die Herren Prof. Casper und Musikdirektor Korel mitwirken werden. Das uns mitgetheilte Programm zeigt als größere Nummer vorerst das herrliche D-moll Trio von Mendelssohn. Herr Waldner singt außer Liedern von Jensen, Schubert und Schumann noch die große Ballade von Karl Löwe „Archibald Douglas.“ Herr Prof. Casper spielt mit Herrn Marko zwei Sätze der Goldmark'schen Suite für Violine und Klavier und Frau Luise Schramm wird zwei Klavierstücke zum Vortrage bringen. Das in jeder Hinsicht reiche und reizvolle Programm, wie die Beliebtheit des Konzertgebers, welcher unstreitig einer der ersten Lieder Sänger der Gegenwart ist, lassen dem Konzerte wohl die regste Theilnahme voraussagen. Die Kartenausgabe hat der Verlag dieses Blattes übernommen.

(Ausstellung von Geflügel und Vögeln in Marburg.) Diese Ausstellung wird in der Bierhalle des Herrn Th. Götz am 22. Mai Vormittag 9 Uhr durch den Ehrenpräsidenten Freiherrn von Washington eröffnet und dauert bis 25. d. M. Am 22. um 3 Uhr Nachmittag findet ein Wettflug der Brieftauben nach Graz statt und werden die prämiirten am nächsten Tage ausgestellt. Am 22. von Nachmittag 4 Uhr bis Abends 8 Uhr spielt die Musikkapelle des heimischen Regiments rückwärts im Garten. Am Sonntag 9 Uhr Vormittag beginnt der Wettflug der Brieftauben nach Wien. Die Ver-

theilung der Prämien und der feierliche Schluß finden um 4 Uhr Nachmittag statt. Welcher Leistung diese Brieftauben fähig sind, zeigte sich am Donnerstag: es wurden in Graz Brieftauben nach Mährisch-Schönberg losgelassen und kam einer telegraphischen Meldung zufolge die erste daselbst nach zwei Stunden an, die zweite nach sieben Stunden. Bei der Wichtigkeit der Geflügelzucht für das Unterland und bei der Neuheit der Sache läßt sich ein zahlreicher Besuch erwarten.

(Sparkasse und Mädchenchule.) Die Pläne für den Bau dieser Anstalten sind nun angekommen und gelangen nächstens zur Vorlage, zur Ausschreibung. Diese Gebäude werden gleichzeitig in Angriff genommen und wünscht auch die Bevölkerung dringend, daß beide noch heuer unter Dach gebracht werden.

(Spielfeld-Madfersburg.) Aus dem Berichte, welchen der Verwaltungsrath der Südbahn in der Jahresversammlung der Gesellschaft am 15. d. M. erstattet, können wir entnehmen, daß die Bahn von Spielfeld nach Madfersburg schon im Juli 1885 dem Betrieb übergeben werden dürfte.

(Vortrag.) Am 26. Mai wird in Kranichfeld (Gasthaus des Herrn Franz Bothe) der k. k. Bezirksthierarzt Herr Martin Zelouschek einen Vortrag über Pferde- und Rindviehzucht in slovenischer Sprache halten und ist der Beginn auf 10 Uhr Vormittag festgesetzt.

(Berichtigung.) Von Reifnigg — 14. Mai — erhalten wir folgendes Schreiben: „Vöbl. Redaktion! Mit Bezug auf die in Ihrem Blatte vom 11. d. M. Nr. 57 gebrachte Mittheilung: „Zur Gesundheits- und Armenpflege am Lande“ ersuche ich im Sinne des § 19 des Pressgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: Agnes Welle war nicht Dienstmagd, sondern Inwohnerin bei ihrem Schwiegersohne, einem armen Holzknechte. Derselbe konnte die schon längere Zeit kranke Schwiegermutter nur mehr schwer erhalten und ersuchte daher die hiesige Gemeinde um Abhilfe. Im Sinne des Gemeindegesezes wurde die Zuständigkeitsgemeinde Donatiberg aufgefordert, für die Kranke in irgend einer Weise zu sorgen. Dieselbe erwiderte mit Note vom 27. April, sie könne keine Geldunterstützung geben, sondern es sei die Kranke auf ihre Kosten in das Krankenhaus nach Marburg zu überführen. Da im Interesse einer guten Wartung und Pflege die Unterbringung der Kranken in einer Heilanstalt für dieselbe nur eine Wohlthat sein konnte, so habe ich durch den Gemeindecart, welcher in diesem Falle doch wohl nur die einzige maßgebende Persönlichkeit sein konnte, die Kranke untersuchen lassen und in Folge seiner Relation vom 7. Mai und über eigenes Ansuchen die Ueberführung der Kranken in's Spital nach Marburg mit aller möglichen Vorsicht vornehmen lassen. Ich muß daher den in der Notiz enthaltenen Vorwurf der Inhumanität ebenso zurückweisen, wie die geschmacklose Schlussbemerkung: „Die Gemeinde Reifnigg befand sich nicht unter den Leidtragenden, denn sie hat die Begräbniskosten erspart“ schon aus dem Grunde, weil die Ueberführungskosten von der Alpe (nahe See am Schwarzkogel) nach Marburg wohl mehr als die Begräbnisspesen betragen. Die Gemeinde Reifnigg hebt nur für Sanitäts- und Armenzwecke alljährlich 15—20% Steuerumlagen ein, also nahezu so viel als die viel glücklichere Gemeinde Marburg für ihren gesammten Haushalt in Anspruch nimmt und wurde deren humane Armenpflege bisher allgemein anerkannt. Gemeindevorstand Reifnigg am 14. Mai 1884. Der Gemeindevorsteher Rudolf Tommasi.“

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annonce der wohlrenommirten Firma **Valentin & Co., Hamburg**, die **Samburger Geld-Lotterie** betreffend, welche zweifelsohne das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Theilnahme an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Glöckchenlosung nur bestens empfohlen werden.

**Patente** erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp., Ingen., Wien, Kärntnering 3.** (315)

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Letzte Post.**

In Wien (innere Stadt) soll an die Stelle Kuranda's Dr. Kopp zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt werden.

Bei der Ergänzung des Innsbrucker Gemeinderathes (I. Wahlkörper) siegten die Liberalen mit großer Mehrheit.

Die Ruthenen werden eine Bauerndeputation an den Kaiser entsenden, welche die Abberufung der Jesuiten aus dem Basilianer Noviziat in Dobromil erbitten soll.

Bei dem Feste der Großjährigkeits-Erklärung des russischen Thronfolgers wird Hohenzollern durch den Prinzen Wilhelm vertreten sein.

Die rumänische Opposition verfügt über dreißigtausend Dukaten zur Agitation gegen die Regierung.

Wegen der Fallimente in New-York hat der nordamerikanische Schatzsekretär zur Erleichterung des Geldmarktes die sofortige Zahlung von zehn Millionen Doll. angeordnet, die zur Fondrücklösung am 20. Juni bestimmt waren.

Gordon soll mehrere glückliche Ausfälle gemacht haben.

**Vom Büchertisch.**

„Zeitschrift für Elektrotechnik.“

Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein in Wien. Redigirt von Josef Kareis. II. Jahrgang. (Pränumerationspreis jährlich, 24 Hefte, 8 fl. A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Von dieser trefflichen Zeitschrift liegt nunmehr auch das neunte Heft (15. Mai) vor, welches wieder eine Anzahl werthvoller und gediegener Artikel enthält. Aus dem reichen Inhalte dieser Nummer heben wir besonders hervor: Sir William Thomson. (Mit Porträt.) — Die Tangentenbussole als Ampèremeter. — Einige Vorschläge über die Stromvertheilung für einen Komplex elektrischer Lampen. (Fortsetzung.) — Das elektrische Sicherheitschloß für Theater und der Hydrometrograph, System Navaglia. — Ueber den Zusammenhang zwischen Lichtstärke und Lebensdauer der Glühlampen. — Das elektrische Licht in der Heilkunde. (Fortsetzung.) — Motoren der Elektrischen Ausstellung. — Vereins-Nachrichten. — Ausstellungen. — Literatur. — Die elektrische Beleuchtung in England. — Kleine Nachrichten.

**„Die Heimat.“**

Das eben ausgegebene 17. Heft der von Ludwig Anzengruber bestens redigirten Wochenchrift „Heimat“ reiht sich den früheren Heften nach Text und Illustrationen wieder würdig an. Unter den zahlreichen Illustrationen heben wir insbesondere hervor: Das Porträt der verewigten Kaiserin Maria Anna und das Bildniß des rasch berühmt gewordenen Tenoristen Mierzwinski. Mannigfaltig anregend folgen reichhaltige Mittheilungen „Von Fern und Nah“; Bilder-Erklärungen, Räthsel und Charaden, Briefkasten und Schach-Aufgaben. — Die Beilage bringt Fortsetzungen des spannenden Romanes „Coralie“ und „Bücherschau.“

**Rüttner's Gasthaus zum Kreuzhof.**

Ein **Bachhendl 50 kr.**  
Guter **Wein 40 kr.** per Liter.  
Gut abgelagertes **Märzenbier.** (584)

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.**

**Erster steierm. Geflügelzucht-Verein in Graz.**  
**Grosse allgem. Geflügel- & Vogel-Ausstellung**

in den Sälen der Götz'schen Bierhalle zu Marburg a/D.  
vom **22. bis incl. 25. Mai 1884,**  
geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr,  
verbunden mit Verloosung und Prämierung.

**Donnerstg** den 22. Mai Morgens 9 Uhr feierliche Eröffnung. — Nachmittags 3 Uhr **Briestauben-Wettflug** Marburg—Graz. — Entrée 30 kr.  
**Freitag** den 23. Mai Ausstellung der prämiirten Briestauben. — Nachmittags **Concert-Musik.** — Entrée: Vormittags 20 kr. Nachmittags 30 kr.  
**Samstag** den 24. Mai Entrée 20 kr.  
**Sonntag** den 25. Mai Morgens 9 Uhr grosser **Briestauben-Wettflug** Marburg—Wien. — Nachmittags 4 Uhr feierliche Preisvertheilung und offizieller **Ausstellungs-Schluss.** — Entrée 20 kr. (Kinder zahlen die Hälfte.)  
Auf allen Stationen der Südbahn werden Tour- und Retourkarten nach und von Marburg zu ermässigten Preisen ausgegeben. **580**

**P. T.**

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum gefälligst anzuzeigen, dass ich das von meinem sel. Gatten Herrn

**ALOIS FELBER**

betriebene

**Specerei- & Colonialwaaren-Geschäft**

(571)

unverändert unter der bisherigen Firma weiterführen werde.

Indem ich freundlichst bitte hievon Kenntniss zu nehmen und für das meinem Gatten in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens danke, ersuche ich hiemit, dasselbe auch auf mich zu übertragen und werde stets bemüht sein, selbes in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll **Marie Felber.**

Wir geben hiemit allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Bruders und Schwagers, Herrn **Josef Flucher,** welcher am 16. Mai Mittags nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 34. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.  
Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 18. Mai um 4 Uhr Nachmittags vom allgem. Krankenhause aus nach dem Poberscher Friedhofe statt.  
Der Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.  
Marburg am 17. Mai 1884. **592**  
Die trauernden  
Geschwister und Schwager.

**Ankündigung.**

Ich beehre mich dem P. T. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass die **Restanration im Parke der Franz Josef-Kaserne** eröffnet ist.

Für gute kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **591** ergebenst **Josef Skala.**

**Eine werthvolle Harmonika**

ist von der Leud bis auf den Hauptplatz in Verlust gekommen. Besonderes Merkmal: eingravirter Name „Johann Gollob“.

Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung Kärntnerstraße Nr. 20, 1. Stock abzugeben. **585**

**Garten-Eröffnung.**

Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß der **Garten** des

**Gasthauses zum goldenen Löwen**  
Kärntnervorstadt, Leudgasse 2

bereits eröffnet ist, und empfiehlt denselben dem geehrten Publikum. **579)** **M. Schmid.**

**Grabsteine,**

Baderer Marmor, billig zu verkaufen in **Kranichsfeld.**

Niederlage bei **Riegelbauer** in **Pettau.**  
Achtungsvoll **J. Horwart.** **587**

Nr. 3310.

(574)

**Kundmachung.**

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Communalarzt Herr **Josef Urbaczek** die diesjährige **Hauptimpfung** in folgender Weise durchführen wird.

Für die **Vorstadt St. Magdalena:**  
Am **Sonntag den 18. Mai**  
im Schulhause zu St. Magdalena.

Für die **Grazer-Vorstadt:**  
Am **Sonntag den 25. Mai**  
im Schulhause der Grazer-Vorstadt, Reifergasse.

Für die **Stadt:**  
An den **Sontagen den 1. und 8. Juni**  
im Mädchenschulgebäude am Domplatz, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags.

Marburg am 13. Mai 1884.

Der Bürgermeister: **Dr. Duchatsch.**

**Ein Clavier,**

stimmhältig, ist sehr billig zu verkaufen.  
Anzufragen im Comptoir d. Bl. **(593)**

**Vertreter**

in allen bedeutenden Orten Steiermarks, Kärntens und Krains, durch den Verkauf eines Bedarfartikels lohnenden Verdienst. Offerten an **G. Neidlinger, Graz, Sporgasse 16.** **(577)**

Mehrere Startin sehr guter

**Aepfelmost**

sind auf der **Dr. Hirschhofer'schen** Besitzung in **Rosbach** verkäuflich. **(588)**

Bewährt gegen Magenkrankheiten Erfrischungsgetränk Bestes  
**Stohitscher Säuerling**  
Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“  
Zu beziehen bei den Herren: **Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayer, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg, F. C. Schwab und Eckl & Schulzink in Pettau.** **280**

# Militär-Concert in Gams.

Heute Sonntag den 18. Mai  
im Garten des Gamsershofes zu Gams

## grosses Militär-Concert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. F. WAGNER.**  
Gewöhnliche Preise, gute Bedienung, feines Getränk und schmackhafte Küche wird versichert.  
Anfang 3 Uhr. Entrée 20 kr. Kinder frei.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
M. Jost.

(594)



## Wollregime

Prof. Dr. Gustav Jäger's

naturfarbiges Kameelhaar-Strickgarn.

En gros-Allein-Verkauf  
für Oesterreich-Ungarn u. d. Donaufürstenthümer  
bei

**MATH. SALCHER & SOEHNE, Wien, Werderthorgasse 2a.**  
Im Kleinen zu haben bei allen Detaillisten.

(578)

## J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.  
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.  
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

287

## Kundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die  
k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz  
die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß die-  
selbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungs-  
sücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe zc. auch  
die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen  
Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der  
Anstalt (Graz, Sackstraße, C. Nr. 20) sowie bei jedem  
Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge  
entgegengenommen.

Graz im Monate Mai 1884.

Direction

der k. k. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(578)

## Ein Haus in Graz

zu verkaufen, oder gegen ein Marburger Stadthaus umzutauschen.  
Nähere Auskunft wird ertheilt: Herrngasse 26, 1. Stock, Marburg.

(590)

## Hagelversicherung

zu billigsten festen Prämien,

wobei 50 Procent, beziehungsweise 33 1/3 Procent vorweg rabattirt werden und  
nur im Schadensfalle nachzuzahlen kommen, leistet die

General-Agentschaft in Graz, Hauptplatz 5

d. Ungarisch-französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft  
(Franco-hongroise).

Garantiefond: 4 Millionen Gulden eingezahltes Actiencapital.  
über 3 " " Reserven.

(581)

Vorkommende Schäden werden coulant abgewickelt und prompt bezahlt.

Offerte um Uebernahme von Agenturen sind an die General-Agentschaft in Graz zu richten,  
woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Das bisher am Burgplatz Nr. 2 gewesene  
Damenkleider-Geschäft  
und Dienstvermittlungs-Bureau  
unter der Firma **Therese Toplack**  
befindet sich von nun an  
Herrngasse Nr. 6. (586)

## Eine Badediennerin,

die von Dr. Novy der Wasser-Curanstalt in  
Radegund bei Graz geprüft und dort, sowie  
auch später in der Curanstalt Gleichenberg als  
Badediennerin angestellt war, kann **Abrei-  
bungen** und verschiedene **Wassercuren**  
vornehmen, wenn Jemand dergleichen wünscht.  
Anfrage: **Josefsgasse 8.** (549)

## Eine Wohnung,

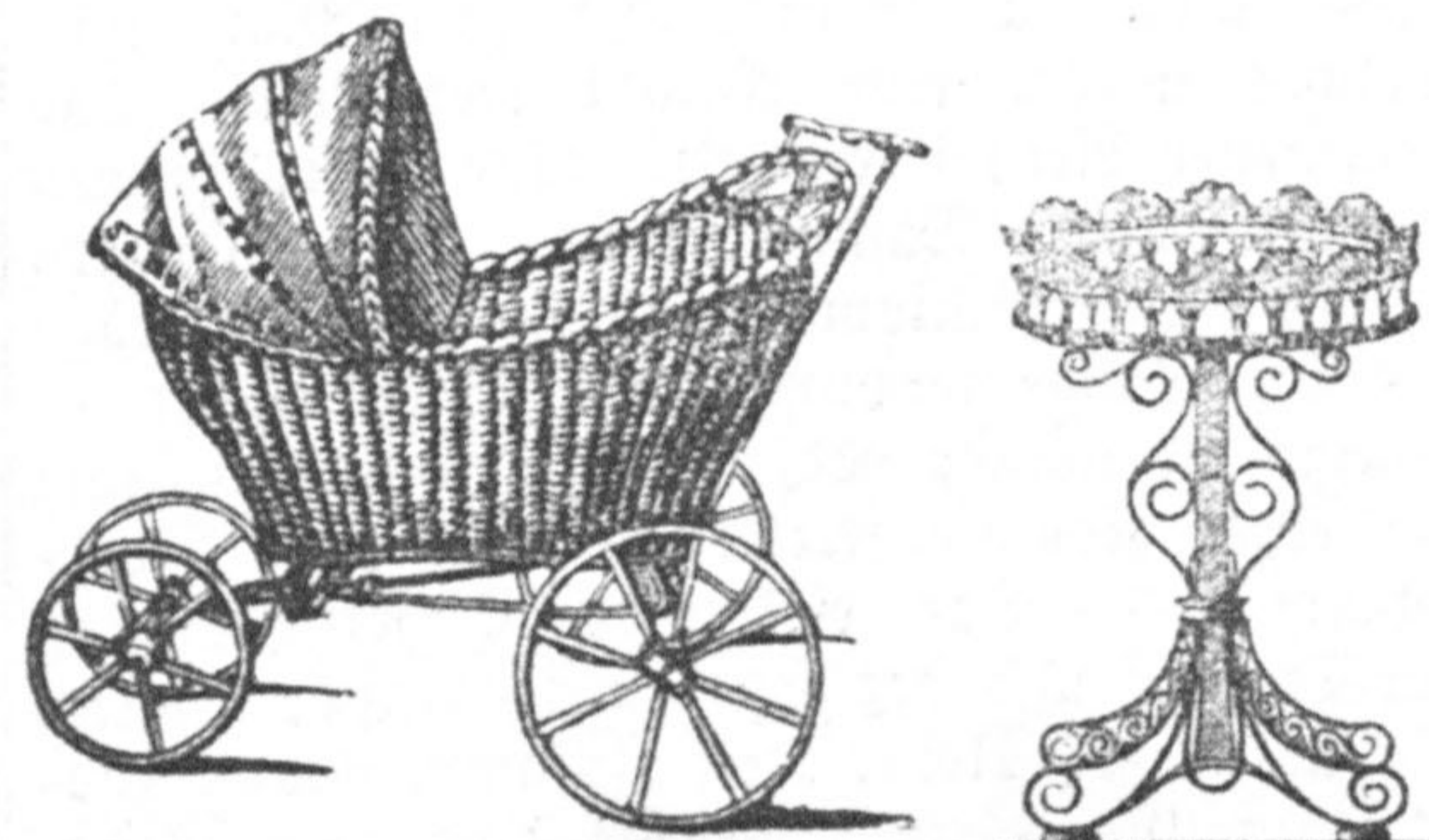
gassenseitig, parterre, ist in der Burggasse 5  
zu vermieten. (557)

## Aepfel-Most,

zweijährig, verkauft: **Math. Gruber,**  
Brunngasse 5. (553)

## Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger,  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische,  
Reise-, Holz- und Papierkörbe,  
Damen-, Einkaufs-, Wäsch- und Packkörbe  
zu den billigsten Preisen. (389)  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien  
vom 17. Mai, 1 Uhr 50 Min. N. M.  
Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauerschule.  
Luftdruck-Minimum: 745-750 nord-west. v. Schottland.  
Maximum: 765-760 Oesterreich.  
Zweites Minimum: Nördliches Rußland.  
Prognose: Südöstliche Winde, vorwiegend heiter,  
warm, trocken, längere Fortdauer des herrschenden Witte-  
rungs-Charakters wahrscheinlich.

## Verstorbene in Marburg.

10. Mai: **Cucet Maria**, Bergoldersfrau, 30 J.,  
Apothekergasse, Lungentuberkulose; **Felber Alois**, Kauf-  
mann, 30 J., Draugasse, Rothlauf; 13. **Kirchegaß**  
**Cäcilia**, Hausbesitzerin, 76 J., Schillerstr., Lungenlähmung;  
**Martwieser Maria**, 21 J., Zimmermannstochter, Lend-  
gasse, Lungentuberkulose; 14. **Revolust Maria**, Dienst-  
magd, 1 1/2 J., Kärntnerstraße, Diphtheritis; **Revo-**  
**lust Ludwig**, Dienstmagdsohn, 2 1/4 J., Kärntnerstraße,  
Diphtheritis; **Stöger Josef**, Private, 70 J., Haupt-  
platz, Lungenlähmung; **Safran Rosalia**, Armeninstituts-  
beihilfe, 76 J., Kärntnerstraße, Altersschwäche; 15. **Bi-**  
**schof Anton**, Schloffer, 84 J., Pöberscherstraße, Lungen-  
tuberkulose. Im allgem. Krankenhaus: 1. Mai: **Ter-**  
**tschitsch Franz**, Orlsamer aus Leitersberg, 59 J., Tub.  
palm.; 4. **Lukosuat Peter**, Nagelschmied aus Pöbersch,  
47 J., Morb. Brightii; 8. **Welle Agnes**, Bettlerin aus  
Reisnig, 59 J., sterbend überbracht; 12. **Kraker**  
**Eberes**, Bettlerin aus St. Martin, 56 J., Cat. bronch.;  
**Bracko Anna**, Tagelöhnerin aus Rößbach, 17 J., Tub.  
palm.; 16. **Detischeg Martin**, Schneider aus Sta-  
nosko, 40 J., Tub. pulm.; **Flucher Josef**, Hausknecht  
in Marburg, 30 J., Typhus.

Marburg, 17. Mai. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.07, Gerste fl. 5.40, Hafer  
fl. 2.30, Futurum fl. 5.50, Hirse fl. 5.50, Heiden fl. 5.40,  
Erdäpfel fl. 2.13 pr. Htl., Kirschen 12 kr., Linsen 30 kr.,  
Erbsen 22 kr. pr. Hgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Hgr. weizengries  
24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12,  
Kindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 70, Speck frisch 50,  
geräuchert 76 kr., Butter fl. 0.85 pr. Hgr. Eier 1 St.  
3 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung  
54 kr. pr. Hgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit.  
Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—  
weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr.  
Meter. Holzlohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Htl.  
Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.80, Streu  
fl. 1.60 pr. 100 Hgr.

# Hagel-Versicherung

zu festen Prämien (ohne Prämien-Nachzahlung) mit Garantie der vollen Schadenersätze

leistet in Steiermark und Kärnten die k. k. priv.

## Allgemeine Assekuranz

(Assicurazioni Generali) in Triest

gegründet im Jahre 1831.

Vertreten in Marburg durch **Karl Flucher**,  
Herrengasse Nr. 38.  
(563)

## Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die grosse vom Staate **Hamburg** garantierte Geldlotterie erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Verloosung kommenden Gewinne sowie durch die grösstmögliche **Garantie** für prompte Gewinnauszahlung überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen gemäss von einer besonders hiefür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe unter **100,000** Loosen **50,500** Loose sicher mit Gewinnen gezogen. Darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. **500,000**, speciell aber:

1 Prämie à M. 300,000	26 Gewinne à M. 10,000
1 Gewinn à " 200,000	56 " " 5,000
2 " " 100,000	106 " " 3,000
1 " " 90,000	253 " " 2,000
1 " " 80,000	6 " " 1,500
2 " " 70,000	515 " " 1,000
1 " " 60,000	1036 " " 500
2 " " 50,000	29020 " " 145
1 " " 30,000	19463 Gewinne à 200, 150
5 " " 20,000	124, 100, 94, 67, 40, 20 M.
3 " " 15,000	

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe **4000** im Gesamtbetrage von **M. 157,000** verlost. Der Haupttreffer der ersten Classe beträgt **M. 50,000** und steigert sich in der zweiten Classe auf **M. 60,000**, dritten **M. 70,000**, vierten **M. 80,000**, fünften **M. 90,000**, sechsten **M. 100,000** und in der siebenten Classe auf event. **M. 500,000**, speciell aber **M. 300,000, 200,000** etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

- Ein ganzes Originalloos fl. 3.50
- Ein halbes Originalloos fl. 1.75
- Ein viertel Originalloos fl. 0.90

Gegen Einsendung des Betrages in **Banknoten, Postanweisung** oder unter **Nachnahme** werden die bei uns eingehenden Aufträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinneintheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern angibt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt **unter Staatsgarantie**. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan in Voraus gratis und erklären uns ferner bereit, die nicht convenirenden Loose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzuerstatten. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei uns eingehen, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben **balddmöglichst**, jedenfalls aber

**vor dem 31. Mai 1884**

uns direct zugehen zu lassen.

**Valentin & Comp.**  
**Bankgeschäft.**  
**HAMBURG.**

Glück und Zufall spielen oft eine grosse Rolle im menschlichen Leben und diesen darf ein Jeder gern ohne Ausnahme eine Thür offen lassen, wenn dieses wie hier auf solide und bequeme Weise zu erreichen ist. Unsere Hauptcollecte war von jeher ganz besonders vom Glücke begünstigt und wurde das Interesse unserer werthen Abnehmer stets aufs Angelegentlichste von uns wahrgenommen.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmässigen festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Von der neubauten grössten Uhrenfabrik

## Patek & Comp. in Genf

I. Qual. 7fl. II. Qual. 5fl.

ist die erste Sendung, laut Zeichnung, 3000 Stück neue, echte Genfer Chronometer - Remontoir - Uhren, in zwei Größen für Herren und Damen soeben angekommen. Die Uhren sind genau regulirt, mit Garantiechein auf 5 Jahre, haben **Nickel-Valentwerke** mit 24 Rubis, die Gehäuse feinst gravirt, mit 18 Karat Gold, Nebentreffen an Güte die Schweizer Golduhren gänzlich, kosten anstatt 60 bis 100 fl. nur I. Qualität fl. 7.—, II. Qualität fl. 5.—. Mit 3 Silberbedel, Gold verziert und Anter-Chronometer-Wert aus Nickel I. Qualität fl. 17.— II. Qualität fl. 14.—.

Ferner Lager von **Genfer Goldwalsketten**, Panzer, doppelt mit viereckigen Medaillons mit Aufsatz, mit 12 lustigen Photographien, mit 14 Karat Gold gewalzt, 9 Dufaten schwer, Preis fl. 8.—, übertreffen alle Goldketten. Alle Arten **Schweizer Uhren**, die auch Tag und Datum selbst anzeigen, von fl. 3.— aufwärts; **Goldketten**, Ringe werden auch auf Raten abgegeben, und sind 300 Zeichnungen, die zur Wahl mit Preisen und Zahlungsbedingungen notwendig sind, bei Einsendung von 15 fr. in Marken franco zu haben bei

**C. Sellinger's Uhren-Manufaktur aus Genf,**  
Wien, Adlergasse Nr. 8.

**Mühle u. Bäckerei-Gewerbe**  
in **Wuchern a. d. Kärntnerbahn** wird auf mehrere in **Vacht** gegeben. (551)  
Nähere Auskunft ertheilt **Josef Widmoser** dortselbst.

**Farracher Flaschenbier**

in Orig. Füllung. (556)  
**Feinste**

**Tiroler Theebutter.**

Sämmtliche Mineralwässer  
in frischer Füllung empfiehlt  
**Alois Quandest.**

Das **Gasthaus an der Themse**  
**Angasse Nr. 23** ist aus freier Hand zu verkaufen. (533)  
Anfrage beim Eigenthümer dortselbst.

**Landwirthschaftl. Maschinen,**  
**Bau- & Mechan. Geschäft**  
des  
**J. Pfeifer in Kötsch,**

Steiermark,  
empfehl: **Dreschmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirter Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen jeder Grösse. **Futterschneide - Maschinen** neuesten Systems. **Kukurutzabrebler, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Geläger-Pressen, Autographische Pressen** etc. Geräte aller Art.

**Nähmaschinen-Reparatur.**  
Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion. Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art. **Reparaturen** werden billigst berechnet. Für jede Maschine 3 Jahre Garantie (552)

## VLAHOV!

**ELIXIR**, präparirt von **ROMAN VLAHOV** in **Sebenico**.  
Filiale in **Triest**, Via della Pesa Nr. 8.

Dieses Elixir wurde mit Dekret von den hohen k. k. Behörden approbirt und wird von vielen medizinischen Celebritäten anempfohlen.

Von der Regierung der Vereinigt. Staaten Nordamerikas patentirt und mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet. (576)

Die Gunst, mit welcher dieses Elixir in den letzten 10 Jahren aufgenommen wurde, beweisen zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben, welche dem Erfinder zugekommen sind.

Dieses Elixir wirkt unfehlbar bei: Indigestion, Kolik, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, periodischem Fieber, Schwäche und Verschleimung des Magens, Menstruations-Störungen, Kopfschmerzen, chronisch. Leber- und Milzleiden, gegen die Seekrankheit, etc. und dient hauptsächlich zur innerlichen Reinigung und Herstellung des allgemeinen Wohlbefindens.

Jeder einzelnen Flasche ist eine Broschüre mit Gebrauchsanweisung beigegeben.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, werden die P. T. Kunden ersucht darauf zu achten, dass sowohl auf der Flasche selbst, als auch auf der Etikette und in der Broschüre der Name **Romano Vlahov** verzeichnet, ebenso auf dem Stöpsel eingebraunt sein muss.

Depôts:

**Marburg**: M. Berdajs, Joh. Pobe-schin, Zuckerbäcker A. Reichmeyer und **Wilk. Iglisch**. Bad Tüffer: Theodor Gunkel. Markt Tüffer: W. Gedlicka, Hotel Flösser. Cilli: E. Schuch, Hotel Elefant, A. Bereck, Apotheker Baumbach, C. Petritschek. Laibach: L. Wencel, M. Kerbisch, Antonie Stupan, Franz Ehrfelt, G. Gnezda, J. Trenka, Lucas Tauöer, Apotheker G. Piccoli, Joh. Cateani, M. Voltuanu, Rudolf König, Restaurant Südbahn. Klagenfurt: Jos. Schibert, Josef Joss. Villach: Marie Turnovsky, Peter J. Merlin. Tarvis: N. Fiebi-ger, Hotel de la Gar.





Die alleinige Fabriks-Niederlage  
des k. k. Hof-Hutfabrikanten **Wilhelm Pless** in **Wien**  
befindet sich in **Marburg a/D.** nur bei Herrn

**Wilhelm Leyrer, Herrengasse Nr. 22.**

Die in meiner Fabrik erzeugten Hüte sind nur von **Prima-Qualität**  
und können von keiner anderen Fabrik nachgemacht werden.

Besonders mache aufmerksam auf „**L'admirable**“  
hochfeinster Herrenhut, 75 Gr. schwer. (575)

Reparaturen werden übernommen und billigst berechnet.

Empfohlen wird:

# Moussirender Cider,

gesundes, äusserst wohl-schmeekendes Getränke aus  
reinem Obstmost. (548)

1/4 Liter Flasche 10 kr., Flascheneinsatz 5 kr.  
3/4 " " 30 kr., " " 10 kr.

Fabrikslokale: Marburg a/D., Viktringhofgasse Nr. 10.

## Für Kapitalisten.

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen (auf halben Antheil gegen voll-  
ständige Uebernahme des Risiko's) in den von uns empfohlenen Papieren, sowie  
zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen monatliche  
Gewinnst-Auszahlung wie bisher, empfehlen sich

**Theodor Noderer & Comp.,**

531) protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft, WIEN I., Schottenring 5,  
Eingang: Hessgasse 7, I. Stock.

**Vorschüsse auf alle im Coursblatte notirten Effecten und Lose bis zum vollen Werthe.**  
*Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.*

# OFNER RÁKÓCZY

BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Prof. Dr. Stölzel  
in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von  
Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und neuestens von Prof. Dr. von Rokitsansky Innsbruck,  
Prof. Dr. Zeissel Wien und Prof. Dr. Sigl Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der  
Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der  
Verdauungs-Organen und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen  
andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen. (443)

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den meisten Apotheken in  
stets frischer Füllung. **Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy**  
**zu verlangen.**

Die Eigenthümer **GEBRÜDER LOSER** in **BUDAPEST.**

## 530 Ein Haus,

im Jahre 1880 gebaut, zinssteuerfrei, ist in  
der Kärntnerstraße Nr. 96 zu verkaufen

## Philipp Haas & Söhne

GRAZ,

Herrengasse, Landhaus,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes

Lager neuester

## Tapeten

nebst allen dazugehörigen Deco-  
rationsgegenständen für Wände  
und Plafonds wie auch alle Sor-  
ten gemalter (480)

Fenster-Rouleaux  
zu streng reellen Fabrikspreisen.

Auf Verlangen wird auch  
die Spalirung der Tapeten nach  
auswärts durch verlässliche und  
gewandte Tapezierer prompt und  
billigst besorgt.

## Tapeten - Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekannt-  
gabe d. Dimensionen bereitwilligst.

512)

Die

Kupfer-, Metallwaarenfabrik & Kesselschmiede

des

**Heinrich Schwingshakl in LAIBACH**

liefert unter Garantie und zu billigsten Preisen alle Gattungen **Apparate** und  
**Kesselschmiedarbeiten** für Brauereien, Brennereien, Färbereien, Papier-  
fabriken etc., hält stets Lager aller Gattungen Metallhähne und Ventile (letztere  
auch in Eisen und mit Metallgarnitur), gezogene Kupferröhren und englische,  
schmiedeiserne Röhren etc.

**Reparaturen** von Dampfkesseln, Braupfannen etc. an Ort und Stelle, so-  
wie überhaupt alle Gattungen Reparaturen werden **prompt** und **dauerhaft** aus-  
geführt. — **Alte Metalle**, als Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guss- und Schmiedeeisen  
werden zu höchst möglichsten Preisen übernommen.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit  
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

## Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

### J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und trankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.  
Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfugl, Graz: Ant. Redved, Sonobitz: J. Pospisil, Leibnitz: D. Kupheim, Pettau: E. Behrbalk, G. Glash, Radkersburg: Casar Andrien. (485)

## Wohnung

mit 5—6 Zimmern sammt Zugehör, ganz oder getheilt, zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 37, 1. Stock. (473)

## Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die Hamburger große Geldverlosung,

welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 500,000 spez. aber

1 Gewinn à M300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	258 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
2 Gewinn à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	1036 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	29,020 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 30,000	19,463 Gewinne à M. 200,
5 Gewinn à M 20,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 zc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.
- 1 halbes " " " 1.75 " "
- 1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagsbeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 zc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

31. Mai d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. D. O.

## Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die

## Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. aussch. priv. Lederfitt-Fabrik  
Magimilian Muhr in Bruck a. d. M.  
dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-dicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korke bestifteten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren

Roman Pachner & Söhne in Marburg.

En gros-Preise billigst, 108.

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

## Roborantium (Bart- Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantirt. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch J. Grollich in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungs-schreiben nachweisen.

Auszug aus Anerkennungs-schreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hauselka, Nr. 29, in Stauding, Destschl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wichau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei Jos. Martinz; Cilli: Ferd. Pellé. Graz: Rapp. Roth, Murplatz 1; Laibach: Ed. Mahr; Klagenfurt: Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bart-heit, Weiße und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 fr.

Bouquet de Serail de Grollich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

## Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Couvertirung steht in naher Aussicht; die mächtige Rothschild-Creditanstalt-Gruppe geht ernstlich daran, ihre Emissionsthätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äusserst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfniss des Kapitals und der wolkenlose politische Horizont das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiss erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die europäischen Börsen, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur Hausse hinneigen, von den massgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine epochal günstige Börsenströmung zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller Aufträge für die Börse gegen mässige Deckung in Barem oder Werthpapieren und nur fl. 2.50 Courtage pr. Schluss.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

## Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse 17.

# 500,000

## Mark

### zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung und mit dem ganzen Staats-Vermögen garantierten Hamburger Geldlotterie.

Die Lotterie enthält 50.500 Gewinne, welche in 7 Abtheilungen ausgelost werden. — Mehr wie die Hälfte aller Loose müssen gewinnen. Keine Lotterie bietet solch günstige Gewinnchancen. Speciell sind die 50,500 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie à	Mark	300,000
1 Gewinn à	"	200,000
2 Gewinne à	"	100,000
1 Gewinn à	"	90,000
1 Gewinn à	"	80,000
2 Gewinne à	"	70,000
1 Gewinn à	"	60,000
2 Gewinne à	"	50,000
1 Gewinn à	"	30,000
5 Gewinne à	"	20,000
3 Gewinne à	"	15,000
26 Gewinne à	"	10,000
56 Gewinne à	"	5000
106 Gewinne à	"	3000
253 Gewinne à	"	2000
6 Gewinne à	"	1500
515 Gewinne à	"	1000
1036 Gewinne à	"	500
60 Gewinne à	"	200
63 Gewinne à	"	150
29020 Gewinne à	"	145
19340 Gewinne à	"	124, 100,
94, 67, 40 und 20	Mark.	

Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung:

ö.W. fl. 3.50	für ganze Originalloose,
" 1.75	halbe Originalloose,
" —.90	viertel Originalloose.

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden Betrag in Banknoten oder in österr. u. ung. Postmarken zu übersenden; am Bequemsten ist die Zusendung pr. Postanweisung.

Bei Zuwendung der bestellten Loose legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das Ziehungsprogramm nicht conveniren, sind wir bereit die Loose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen, und das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in den Lotterie-Registern notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Loosbesitzer von uns direct ohne daß eine Aufforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staatskontrolle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren und während dieser Zeit waren wir schon oft in der Lage, in Oesterr.-Ungarn Haupttreffer von 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 Mark u. c. auszubehalten und haben dadurch das Glück vieler Familien in Oesterr.-Ungarn begründet. Tausende werden oft an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende Gewinn noch ungewiß, es ist daher jedenfalls eben so richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Loose zu wagen in einer vom Staate ausgehenden und garantierten Lotterie, die solch großartige Chancen bietet, und wo man sofort ein großes Capital erreichen kann. In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche für diese Staatslotterie in sichere Aussicht steht, bitten wir die Bestellungen schnellmöglichst zu übersenden, keinesfalls aber später als

40. Mai d. J.

damit wir noch vor Beginn der Ziehung alle Aufträge prompt und exact ausführen können. Man beliebe die Bestellung direct an uns zu adressiren.

## Jsenthal & Co. Hamburg.



### International Line.

# Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach den unten erwähnten Häfen und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

### Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„Britannia“ 4200 Tons 15. Mai. „Fast Anglia“ 3400 Tons 10. Juni.

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen Güter wende man sich an **Schenker & Comp.**, Zelinkagasse, Wien. Wegen Passagen an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenale (Teatro comunale), Triest.**

### Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenkatarrh, verbunden mit einem boshaften Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe derart herabgekommen, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte angepriesene Universal-Mittel entschlossen, mir Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach Stägigem Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt. Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges gutes Aussehen, sehe mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für Ihr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzupfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensfertigung, Gebrauch machen wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam als Hausmittel stets zu Hause haben will, so ersuche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme und zeichne hochachtungsvoll **J. W.**, k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-Regts. in Hermannstadt.

### Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

### WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe ein solches Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

### Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3

und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Roß, Apotheker**, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausfalsbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundstockungen und Verhartung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwären, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhartungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgeschwüsten, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Füsten; bei Weisstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Pfüneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwüsten vom Stuch der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhartungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschchen 1 fl. ö. W.

**China-Cacao-Malaga** ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten wird bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

**China-Cacao-Malaga** mit Eisen vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, passiven Blutungen u. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 kr.

Beide Weine sind von angenehmem Geschmack und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- & Erzeugungs-Depôt Apotheke „zum schwarzen Adler“ des

**B. FRAGNER,**

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.